38. Jahrgang. Donnerstag, 25. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21313. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu zur ganzen Auflage der **Fahrplan** der königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg vom 1. Mai 1895 ab.

Womit man sich in Frankreich unterhält.

Vor einigen Tagen hat der Pariser „Figaro", der aus Allem Sensation macht, eine Unterhaltung mitgetheilt, welche einer seiner Mitarbeiter am 16. April mit Herrn Liebknecht gehabt hat. Mit dem Chefredacteur des „Vorwärts" in's Gericht zu gehen, würde auch dann überflüssig sein, wenn Liebknecht nicht erklärt hätte, der Franzose habe seine Aeußerungen zum Theil richtig, zum Theil falsch wiedergegeben. Auf eine Hand voll Noten ist es nicht angekommen. Der Leser des „Figaro" weiß von vornherein, daß er nicht jedes Wort, was da gedruckt steht, auf die Goldwaage legen darf. Ihm kommt es vor Allem auf angenehme Unterhaltung an und was könnte für einen Franzosen angenehmer und zugleich unterhaltender sein, als zu hören, daß in Deutschland so zu sagen alles drunter und drüber geht und daß einer der Führer der socialdemokratischen Partei erklärt, ein auswärtiger Krieg, als Ableitung für die inneren Schwierigkeiten, sei unwahrscheinlich, Frankreich sei zu stark und die Stimmung in Deutschland mache einen solchen Ausweg unmöglich. Je größer der Respect ist, den die Franzosen vor der deutschen Armee haben, um so erfreulicher ist es für sie, zu hören, daß „die das ganze deutsche Volk umfassende Armee" der deutschen Socialdemokratie keine Furcht einflöße, weil die Ausschließung der Socialdemokraten aus ihr eine Unmöglichkeit sei. Es ist auch nur vom Standpunkte des französischen Sensationspolitikers aus erklärlich, wenn er die Behauptung Liebknechts ernsthaft wiedergiebt, das Votum vom 23. März, d. h. die Ablehnung der Ehrung Bismarcks durch die Mehrheit des Reichstages sei „das bedeutsamste geschichtliche Ereigniß in Deutschland während der letzten zwei Jahrzehnte", weil der Reichstag sich „kühn wie noch nie" dem Willen des Kaisers selbst entgegengestellt und Bismarck einen Faustschlag in's Gesicht versetzt habe. Man kann es auch nur einem Franzosen vorreden, das Votum vom 23. März besage, „daß Bismarck uns nichts mehr gilt, daß das Reich uns nichts mehr gilt." Hat doch der Abg. Richter an demselben 23. März erklärt:

„Wir verkennen durchaus nicht die großen Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Einigungswerk und die auswärtige Politik Deutschlands."

Und selbst der Redner des Centrums hat nur „die unterschiedslose Billigung der Grundsätze, nach denen Fürst Bismarck die deutsche und preußische Politik geleitet hat", abgelehnt. Ob es ein Gedächtnißfehler Liebknechts oder ein Mißverständniß des Franzosen ist, wenn er jenen sagen läßt, der Kaiser werde keine Panzerschiffe bekommen, nachdem dieselben bereits am 1. März bewilligt waren, ist gleichgiltig. Der Bericht des „Figaro" hat für uns nur eine bedenkliche Seite, insofern nämlich, als er beweist, daß die Franzosen dies Ernst nehmen. Diese Ueberschätzung kann man auch den Franzosen nicht übel nehmen, nachdem seit Monaten ein großer Theil der deutschen Politik sich darum dreht, ob ein Gesetz zur Bekämpfung revolutionärer Bestrebungen zu Stande kommt oder nicht. Man muß doch im Auslande dem Gedanken zugänglich sein, daß Deutschland vor einer Revolution steht, wenn der deutsche Gesetzgeber zu Mitteln greift, die in Frankreich Revolutionen nicht verhindert, wohl aber beschleunigt haben. In Deutschland ist man etwas kaltblütiger. Eine ähnliche Vorlage, wie die Umsturzvorlage, wurde schon im Jahre 1875 dem Reichstage mit der Motivirung vorgelegt:

„Die Regierung verlangt von Ihnen jetzt Waffen, die es unnöthig machen, mit der Zeit die blanke Waffe zu brauchen."

Der Reichstag hat Nein gesagt, und die Zeit, wo „die Flinte schießt und der Säbel haut", ist doch nicht gekommen. Hoffentlich kommt Deutschland demnächst wieder dazu, die Socialdemokratie kaltblütiger zu behandeln und mehr darauf zu sehen, daß durch die preußische Gesetzgebung der Socialdemokratie nicht immer neue Anhänger in die Arme getrieben werden.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 24. April.

Der Reichstag setzte heute die Berathung der **Zolltarifnovelle** fort. Bezüglich des Honigzolles schritt man über die Regierungsvorlage hinaus. Gegen die Stimmen der Freisinnigen, Socialdemokraten und eines Theiles der Nationalliberalen wurde beschlossen, nicht blos den Zoll auf künstlichen Honig, sondern auch den Zoll auf Wabenhonig von 20 auf 36 Mk. zu erhöhen. Abg. Dr. **Meyer-Halle** von der freisinnigen Vereinigung brachte durch eine humoristische Rede über die culturgeschichtliche Bedeutung des Honigs eine wohlthuende Abwechselung in die sonst nicht gerade kurzweilige Debatte. Eine längere Discussion rief die Zollerhöhung auf Baumwollensamenöl, die wichtigste Position der Zolltarifnovelle, hervor, die aber nicht zu Ende geführt wurde. **Um 5 Uhr vertagte sich das Haus auf morgen 1 Uhr.**

Bei Beginn der heutigen Sitzung wurde zunächst als **Schriftführer** statt des Abg. v. Holleufer (cons.) der conservative **v. Normann** gewählt.

Die Position 3 der Zolltarifnovelle setzt den Zoll für Waaren auf unedle Metalle auf 175 Mark fest, während der Zoll auf Waaren aus Celluloid, Bernstein, Elfenbein etc. bei 200 Mark verbleiben soll. Entsprechend den Beschlüssen der Commission stimmt das Haus zu.

Der Zoll auf **Honig** beträgt jetzt 20 Mk. Nach der Regierungsvorlage und den Beschlüssen der Commission soll diese Höhe des Zolles nur für Honig in Waben bestehen bleiben, dagegen soll der Zoll für künstlichen Honig auf 36 Mk. erhöht werden. Abg. Letocha hat einen Antrag eingebracht, die Zollerhöhung auf allen Honig, also auch auf Honig in Waben, auf 36 Mk. zu erhöhen.

Abg. **Letocha** (Centr.) empfiehlt seinen Antrag im Interesse der deutschen Imkerei.

Abg. **Grillenberger** (Soc.) spricht sich gegen jede Zollerhöhung auf Honig aus. Schon die bisherige Erhöhung des Zolles von früher 3 Mk. auf jetzt 20 Mk. hat die Nürnberger Lebkuchenfabrik schwer geschädigt, und die Honigkuchen-Industrie hat Anspruch darauf, daß ihre Rohproducte nicht noch mehr vertheuert werden.

Geheimer Rath **Henle** bestreitet, daß die feine Honigkuchenindustrie, auf welche es doch allein ankommt, durch eine Erhöhung des Zolles geschädigt werden würde.

Abg. **Weiß** (freis. Volksp.) bekämpft aus denselben Gründen wie der Abg. Grillenberger die Zollerhöhung.

Abg. Dr. **Meyer** (freis. Vereinig.): Die Handelskammer in Halle hat mich ersucht, entschieden gegen jede Zollerhöhung auf Honig aufzutreten. Die Honigkuchen-Industrie wird durch eine Erhöhung des Zolles schwer geschädigt. Durch eine Vertheuerung des Honigs wird die Industrie gezwungen, zu Surrogaten, z. B. Syrup, zu greifen. Es wird den Imkern mit der Zollerhöhung auf Honig gehen wie den Agrariern mit der Margarine, die durch ihre Maßnahmen gegen die Margarine nur den Consum derselben gesteigert und sich selbst geschädigt haben. Aber auch die hohe culturgeschichtliche Bedeutung des Honigs muß bedacht werden. Ist es doch der Honig gewesen, der es ermöglicht hat, daß sich die Menschheit von der Jägerei zur Landwirthschaft wendete. Ich wende mich daher mit der Bitte an die Herren Agrarier, den Honig zu schützen (Heiterkeit. Zuruf von rechts: „Wollen wir ja auch!") Im alten Rom war schon die Lebkuchenfabrikation sehr angesehen. Ich bitte also, diese edle Zunft nicht durch Zollerhöhung zu schädigen. Auch im griechischen Gottesdienst wurde der Honig angewendet und unsere Kinder würden mit dem Christkindlein wenig zufrieden sein, wenn die schönen Honigkuchen unter den Geschenken unterm Weihnachtsbaum fehlten. (Heiterkeit.) Ich bitte also nochmals, jede Zollerhöhung auf Honig abzulehnen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Ich habe aus seinen Ausführungen nicht recht heraushören können, ob Herr Meyer für oder gegen die Zollerhöhung ist. Wir wollen durch die Zollerhöhung den guten, natürlichen Honig schützen. Ich will noch Herrn Weiß gegenüber, der ja Lehrer ist, bemerken, daß die Lehrer meines Kreises als Bienenzüchter sich für eine Zollerhöhung ausgesprochen haben als Schutz gegen künstlichen Honig.

Schatzsecretär Graf **Posadowsky**: Ich halte es für eine Uebertreibung, daß durch die Zollerhöhung die Lebkuchenindustrie geschädigt werden wird. Es ist sehr schwer, den künstlichen vom natürlichen Honig zu unterscheiden. Schon aus diesem Grunde ist der höhere Zoll zu empfehlen.

Nachdem noch die Abgg. **Beckh** (freis. Vereinig.) und **Wurm** (Soc.) gegen eine Zollerhöhung gesprochen, wird der Antrag Letocha mit großer Majorität angenommen. Eine Zollerhöhung auf Cacaoöle in flüssiger oder consistenter Form (Cacaobutter) auf 45 Mk. per 100 Kilogr. wird ohne Debatte angenommen.

Der Zoll auf **Baumwollensamenöl**, der bisher 4 Mk. per 100 Kilogr. in Fässern betrug, ist in der Vorlage der Regierung auf 10 Mk. erhöht und für amtlich denaturirtes auf 3,50 Mk. ermäßigt worden. Nach dem Beschluß der Commission ist der Zoll auf Oliven-, Mohn-, Sesam-, Erdnuß-, Buchecken-, Sonnenblumen- und raffinirtes Baumwollensamenöl in Fässern für 100 Kilogr. auf 10 Mk. und auf Leinöl und rohes Baumwollensamenöl in Fässern, Oelsäure auf 4 Mk. per 100 Kilogr. festgesetzt worden. Nach einem Antrag des Centrums soll der Zoll auf rohes Baumwollensamenöl 3,50 statt 4 Mk. betragen, während ein Antrag des Frhrn. v. Stumm verlangt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Abg. Graf **Schwerin** (cons.) befürwortet den Antrag Stumm auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der Unterschied zwischen rohem und raffinirtem Oel belastet in ganz unnöthiger Weise die Zollbehörde. Das angeführte Hauptmoment für die Zollerhöhung, die Verwendung des Baumwollensamenöls als Speiseöl, trifft für Rohöl ebenso wie für raffinirtes Oel zu. Der Unterschied, daß das Rohöl erst in Deutschland raffinirt wird, rechtfertigt es nicht, daß man es niedriger vergelten soll.

Abg. **Buddeberg** (freis. Volksp.) bekämpft die Zollerhöhung im Interesse der inländischen Speiseölfabrikation.

Geheimrath **Herle** sucht ziffermäßig nachzuweisen, daß bei der Fabrikation des Baumwollensamenöls auch nach der Zollerhöhung noch ein Gewinn erzielt wird, so daß die Speisefett-Industrie noch sehr wohl mit dem amerikanischen Import concurriren kann.

Abg. **Harm** (Soc.): Die Zollerhöhung dient lediglich dem Interesse der reichen Butterproducenten. Für die Regierung ist aber kein Grund vorhanden, im Interesse dieser reichen Producenten das Speisefett den armen Leuten, besonders den Arbeitern zu vertheuern. Daß die Industrie die Kosten der Zollerhöhung auf die Consumenten abwälzen wird, daran ist nicht zu zweifeln.

Schatzsecretär Graf **Posadowsky**: Eine Vertheuerung des Speisefettes für die Armen wird auch nach der Zollerhöhung nicht eintreten. Die vermehrte Baumwollensamenöl-Production wird Amerika dahin bringen, daß es den Zoll trägt, um sich seinen bisherigen Absatz in Deutschland zu erhalten. Daran zweifle ich nicht. Ich empfehle deshalb, die Regierungsvorlage anzunehmen.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.): Die amerikanischen Speisefette, welche die Armen genießen, enthalten nicht selten gesundheitsschädliche Stoffe. Da kann also eine Zollerhöhung nichts schaden. Ich glaube, es wäre am besten, wenn man die Einfuhr von Speisefetten ganz verbieten würde; dadurch würden bei uns die Speisefette nicht theurer werden. Wichtiger aber als die Einfuhr ist die fraudulose Concurrenz der ausländischen Speisefette und der Margarine. Diese kann nur bekämpft werden durch strenge Vorschriften und Färbung der Margarine. Bei uns wird das Schmalz so lange im Preise niedrig bleiben, so lange die Concurrenz der Einfuhr besteht.

Nachdem dann noch Abg. **Gamp** (Reichsp.) die Vorlage befürwortet hat, wird die Sitzung um 5 Uhr auf morgen 1 Uhr vertagt.

*

Berlin, 24. April. Die **Umsturzcommission** begann heute unter Vorsitz des Abg. Dr. Böttcher mit der Feststellung des Berichts. Die nationalliberalen Mitglieder waren nicht erschienen. Ab-

---

(Nachdruck verboten.)

Das verlorene Paradies.

23) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Kitty kam völlig verwirrt, fassungslos von ihrem Atelierbesuch nach Hause. Der alte Graf wirkte mit seinem Gepolter über diesen verrückten Schmierer und Phantasten, zu welchem man sich ein- für allemal nicht herablassen solle, nichts weniger als heilsam. Sie schloß sich in ihr Zimmer ein, warf sich auf die Ottomane und starrte gegen die Decke. Wie war es denn möglich, daß es so kam! Daß er es wagen durfte! — Nein, so nicht, das ist Lüge! Sie wußte, das es so kommen mußte, sie sehnte sich darnach. — Er wagte nichts, er that nur, was er thun mußte, seine glühende Liebe bekennen! Sie stieg nicht herab zu ihm, sondern er erhob sie auf diesen symbolischen Thron, von dem aus ihre jetzige Welt bedeutungslos, entsetzlich roh erschien. Es war keine Laune, wie Papa glaubte, sondern eine heilige Begeisterung über sie gekommen, eine höhere Einsicht — eine starke, zu allem entschlossene Liebe. Schon einmal hatte sie, alles vergessend, wonnetrunken ein Liebesbekenntniß gehört. Damals war es ein Taumel, die abenteuerliche Umgebung war daran schuld, sie war ihrer Sinne nicht mehr mächtig in der Stickluft der Grube. Und wenn es wieder so wäre? Die Umgebung war noch abenteuerlicher, noch sinnverwirrender — zum zweiten Male! Dann war sie einfach ein schlechtes, ehrvergessenes Mädchen, viel schlechter, viel niedriger als diese Arabella, die Kunstreiterin. — Nach dem, was vorgefallen, konnte sie keinem anderen Manne angehören. — Aber dasselbe ist ja schon einmal vorgefallen! — Nein! Dasselbe nicht. Aus der Umarmung des Jugendfreundes in der Grube war sie ohne Makel hervorgegangen. Sie konnte ohne verletztes Schamgefühl daran denken — eben weil sie nicht wirklich liebte, sagte sie sich selbst, — jetzt, wo sie liebte, war es anders. Sie stand auf, entschlossen, dem Vater alles zu gestehen. Dann kam die Angst wieder über sie. Wenn sie Georg in's Vertrauen zöge? Er wird sie auslachen! Warum denn? Da stand er vor ihr in seiner blauen Husaren-Uniform, wie vor einer Woche auf dem Balle, eine männliche, kraftstrotzende Erscheinung. Neben ihm ein kleiner, magerer Mensch mit hohlen, bleichen Wangen, fieberndem Blick, wirren Haaren! Aber so sah doch Makowsky nicht aus, und doch war es Makowsky, und sie begriff, daß Georg lachen mußte.

Sie verscheuchte rasch die häßliche Vision — Arabella? — Im ersten Augenblick stieß sie sich daran, eine Kunstreiterin zu ihrer Vertrauten in einer so intimen Angelegenheit zu machen. Aber sie war doch wenigstens ein weibliches Wesen, noch dazu ein sehr erfahrenes, kluges, das einzige weibliche Wesen, dem sie sich offenbaren konnte. Auch war sie die einzig mögliche Mittelsperson zwischen ihr und dem Geliebten. Das war ihr jetzt Makowsky, mußte er ihr jetzt sein. Vielleicht war es besser, wenn er selbst mit dem Vater sprach, oder wenn sie beide nicht sprächen und der Gewalt der Vorurtheile eine andere Gewalt entgegensetzten — die That! Auf flüchtigen Pferden! Solche Entführung hatte sie immer mit Herzklopfen gelesen. Da kam ihr der Gedanke, daß Makowsky ja nicht einmal reiten könne! Ein unangenehmer, ihr peinlicher Gedanke! Wie schwer man sich doch von angeborenen Anschauungen loslöst!

Kitty hatte seit dem Zusammentreffen mit Makowsky in der Garderobe den Circus nicht besucht; absichtlich, um sich dieser Stallatmosphäre zu entwöhnen. Außerdem hatte das geringschätzende Urtheil Makowskys über Arabella bewirkt, daß sie ihre Vertrautheit mit der Reiterin längst bereute. Doch all' diese Bedenken mußten jetzt schwinden, sie fühlte sich zu hilf- und rathlos den Verhältnissen gegenüber. Zum Glück wußte sie den Gasthof auf dem Circusplatz, in welchem Arabella wohnte, Nachmittags war sie dort sicher zu treffen. Sie schlich sich aus dem Hause mit dem bedrückenden Gefühl, als ob sie jetzt schon einen schlimmen Pfad beträte.

Der „Adler" war ein Gasthof niederen Ranges. Im Parterre eine Kneipe, aus der wüster Lärm und Biergeruch drang. Stallknechte aus dem Circus trieben sich vor dem Eingange umher, Pferdehändler mit Peitschen in der Hand, geschminkte Mädchen. Kitty lief förmlich Spießruthen mitten durch dieses Volk, das die vornehme Dame in kostbarem Pelz mit frecher Neugierde betrachtete. Sie hatte noch nie in ihrem Leben ein solches Haus betreten. Vor der Treppe, die ein schmutziger, abgetretener Läufer bedeckte, zögerte sie. Wie konnte sie eine Person, die hier wohnt, zu solchem Zwecke aufsuchen! Eine Gräfin Seefeld! — Die ganze Ungehörigkeit ihres Beginnens war ihr plötzlich klar. Makowsky wäre gewiß empört darüber. Schon wollte sie umkehren. Ein junger Mann sprang die Treppe herauf, in auffallend derbfarbiger Toilette, eine Reitgerte schwingend.

„Wohin, mein schönes Fräulein?" fragte er keck, Kitty den Weg versperrend.

Sie floh die Treppe hinauf, von dem rohen Gelächter des Menschen verfolgt. Jetzt mußte sie zu ihr, nimmer hätte sie allein gewagt, dieses Haus zu verlassen. Sie fragte einen schmierigen Kellner, der ein Glas Bier heraufbrachte, nach Miß Arabella.

„Kommen Sie nur mit!" sagte er.

Dann ging es noch eine Treppe höher. Der Kellner riß eine Thür auf.

„Nun, Kerl, kannst du nicht klopfen?" rief eine Stimme darin.

Kitty stand vor der erstaunten Arabella, die eben im Begriff schien, einen großen, vor ihr stehenden Korb zu packen. Das geräumige Zimmer mit den gemeinen, verwetzten Möbeln, auf welchen sich die ganze aufgestapelte Garderobe der Kunstreiterin in chaotischem Durcheinander umhertrieb, das Ueberbleibsel eines unsauber gedeckten Mittagstisches, das noch ungemachte Bett, Arabella selbst in einer nicht sehr reinen Morgenjacke und rothseidenem Unterrock — das alles entsetzte Kitty. Der Nimbus war zerstört, der für sie Arabella umgab. Wenn das im ganzen Reiche der Kunst so wäre! Ein blendender Schein und dahinter die gewöhnlichste Wirklichkeit! Blitzartig zuckte der Gedanke in ihr auf, die blaue Grotte . . . Aber was hat denn diese Person mit der Kunst zu thun? — Sie war entschlossen, kein Wort über Makowsky zu sprechen.

„Ja, wie kommen Sie denn hier herauf?" fragte Arabella, eben einige Tricots zusammenfaltend. „Und wie ich aussehe! Aber Sie sehen ja . . ."

„Daß Sie packen", ergänzte Kitty, „um in einen anderen Gasthof zu ziehen! Aber wie konnten Sie es nur hier so lange aushalten?"

„O, der Gasthof ist ganz gut! Warum?" meinte Arabella. „Deshalb packe ich nicht ein." — Sie lächelte so verschmitzt.

„Sie verreisen also?"

Arabella nickte mit dem Kopfe.

„Aber die Saison ist ja lange noch nicht zu Ende im Circus! Ein anderes Engagement angenommen?"

Arabella nickte wieder. Eine eigenthümliche Bewegung ging durch ihr Antlitz, ein lächelndes Weinen. Sie streckte Kitty mit einer raschen Bewegung die Hand hin. „Haben Sie mich noch ein bischen lieb, Comtesse?"

Die Worte klangen so treuherzig, die feuchten Augen Arabellas ruhten mit so innigem Ausdruck auf Kitty, daß diese ihre beabsichtigte Zurückhaltung völlig vergaß und die dargereichte Hand ergriff.

„Das thut mir herzlich leid, und ich glaube immer, es wird einem gewissen Jemand noch mehr leid thun."

Arabella lachte jetzt unter Thränen, die ihr über die gepuderten Wangen herunterkollerten. „Nein, Sie verrathen mich nicht, Liebe, das weiß ich, und Sie haben ja auch gleich zu mir, den ersten Tag, Vertrauen gefaßt. Ich kann Sie nicht anlügen. Eben wegen dieses gewissen Jemand reise ich . . ."

„Wegen meines Vetters? Haben Sie sich mit überworfen?"

Arabella schüttelte verneinend das Haupt. „Im Gegentheil, wir reisen zusammen."

Kitty wurde feuerroth.

„Denken Sie nichts Schlimmes — das heißt, vielleicht ist das für Sie gerade das Schlimmste. — Ich werde Ihre Cousine."

Kitty versagte die Stimme vor Erstaunen.

(Fortsetzung folgt.)

geordneter **Lenzmann** berichtete über die eingegangenen Petitionen, welche Hunderttausende von Unterschriften gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung aufweisen. Die Commission beschloß, das von der Regierung der Commission unterbreitete Material dem Berichte einzufügen. Ein Antrag des Abg. Bebel, auch die von den Regierungsvertretern verlesenen Citate aus Zeitungen, Flugschriften etc. beizufügen, wurde abgelehnt, nachdem sich der Regierungscommissar Freiherr v. Seckendorf dagegen ausgesprochen hatte. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Der Bericht des Abg. v. Buchka bestätigt, daß in § 166 die Worte „**ihre Lehren**" aufrechterhalten sind.

— Dem Reichstag ist heute vom Bundesrath das Material zur Frage des **argentinischen Handelsvertrages** zugegangen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 24. April.

In kurzer Sitzung erledigte heute das Abgeordnetenhaus seine Tagesordnung. Zunächst wurde die Vorlage berathen, das **Communalsteuergesetz** zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung dahin abzuändern, daß die Einkommen aus Grundvermögen und Anlagen außerhalb Preußens von der Veranlagung frei sind.

Die meisten Redner **v. Bockelberg** (cons.), **Gothein** (freis. Vereinig.), Dr. **Oswalt** (nat.-lib.) und **Herold** (Centr.) erklären sich mit der Vorlage einverstanden, bitten aber, Vorsorge zu treffen, daß nicht auch außerdeutsches Einkommen steuerfrei bleibt, das zur Communalsteuer herangezogen werden müsse, weil sonst gewissermaßen eine Prämie auf die Anlage deutscher Gelder in ausländischen Unternehmungen ausgesetzt werden würde.

Finanzminister Dr. **Miquel**: Ich habe gegen die Heranziehung außerdeutschen Einkommens nichts einzuwenden, muß aber warnen, der Anregung der Abgg. Winkler und Frhrn. v. Heereman zu folgen und das Communalabgabengesetz auch in anderen Punkten schon jetzt abzuändern. Darauf kann sich die Regierung nicht einlassen. Man muß erst weitere Erfahrungen abwarten, ehe eine allgemeine Revision des Gesetzes vorgenommen werden kann.

Darauf wird die Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Dann wird zur Berathung des Gesetzentwurfes betreffend das **Pfandrecht an Privateisenbahnen und Kleinbahnen** geschritten.

Eisenbahnminister **Thielen** empfiehlt die Vorlage als zur Förderung des Kleinbahnwesens sehr geeignet.

Abgg. **Im Walle** (Centr.) und **v. Tiedemann-Bomst** (freicons.) erklären ihre Zustimmung zum Entwurf.

Abg. **Bode** (cons.) macht nicht bloß juristisch-technische Bedenken gegen die Vorlage geltend, sondern giebt auch namens seiner Partei der Befürchtung Ausdruck, daß, wenn die Vorlage Gesetz geworden sei, sich das mobile Kapital des Kleinbahnwesens bemächtigen und es zu Speculationszwecken benutzen werde.

Justizminister **Schönstedt**: Ich kann die Befürchtung nicht theilen, denn eine Garantie dagegen bieten die Concessionsgesuche, die der allerhöchsten Genehmigung bedürfen und einer sehr sorgfältigen Prüfung unterliegen.

Die Vorlage wird gleichfalls an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Um 12¾ Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Die nächste Sitzung findet morgen um 12 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gerichtskostengesetzes und der Notariatsgebührenordnung.

Deutschland.

L. **Berlin**, 23. April. **[Gegen Berlepsch und Bötticher.]** 4000 Mitglieder der Innungs-Vorstände haben zwar vor acht Tagen dem Fürsten Bismarck zugejubelt, obgleich er seine Ansicht dahin aussprach, „wir können Zwangsinnungen heutzutage nicht mehr in die Wirklichkeit bringen." Das hat aber den allgemeinen Handwerkertag in Halle nicht abgehalten, einstimmig Zwangsinnungen und den obligatorischen Befähigungsnachweis zu verlangen und die Vorschläge des Handelsministers Berlepsch, betreffend die Organisation des Handwerks rundweg abzulehnen. Die Reden, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, hatten eine auffallende Aehnlichkeit mit denen des Bundes der Landwirthe. Buchbindermeister Nagler-München bemerkte u. a.:

„Im Interesse des Handwerks wäre es wahrhaftig nicht zu bedauern, wenn der Staatssecretär v. Bötticher bald einmal den Besuch des Herrn v. Lucanus erhielte."

Die Innungsvertreter beabsichtigen eine Deputation an den Kaiser zu entsenden mit der Erklärung: „Eine fundamentale Säule des Staates, das deutsche Handwerk, droht unterzugehen, wir erflehen daher die allmächtige Hilfe unseres kaiserlichen Herrn."

* **[Der Ceremonienmeister v. Kotze]** ist bereits zum ersten Male wieder aufgestanden, nachdem ihm der Verband abgenommen worden ist. Die Entlassung aus der Klinik dürfte Ende der Woche erfolgen.

* **[Das Organ des Altreichskanzlers über den Fürsten Radolin.]** In den Zeitungen ist angedeutet worden, daß der neue deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, für Rußland insofern beunruhigend wirken könne, als er ein Pole sei. Dazu bemerken die „Hamburger Nachrichten", Fürst Bismarcks Organ: „Der Fürst, früher Graf Radolinski, ist ja zweifellos Pole, aber ein vollständig ralliirter Pole, der allen polnisch-nationalen Bestrebungen gegen Preußen und Rußland stets fremd und gegnerisch gegenüber gestanden hat, ähnlich wie der frühere Gesandte Graf Raczynski, und er kann in dieser Gestalt für die russische Politik unmöglich etwas anderes als persona grata sein. Rußland würde in hohem Maße zufrieden sein, wenn es unter seinen polnischen Millionen möglichst viel ralliirte Polen hätte, die ebenfalls auf polnisch-nationale Bestrebungen glaubwürdig Verzicht geleistet hätten. Wenn man annehmen darf, daß ein polnischer Edelmann von der Richtung des Fürsten Radolin irgendwo mit unfreundlichen Augen angesehen wird, so könnte das nur bei seinen nach der Herstellung Polens strebenden Landsleuten der Fall sein, aber nicht bei den Russen. Wir glauben deshalb nicht an die französischen und anderen Andeutungen, daß Fürst Radolin in Petersburg mit Mißtrauen angesehen wird."

* **[Casselmann und die Bismarckbeglückwünschung.]** Die „Nat.-lib. Corr." schreibt: Der für Eisenach wieder gewählte Abg. Casselmann hatte noch vor dem Termine der ersten Wahl in der freisinnigen „Eisenacher Tagespost" mit voller Namensunterschrift erklärt, daß er für das Verhalten der Fraction der freisinnigen Volkspartei vom 23. März nicht mit verantwortlich gemacht werden dürfe, daß er vielmehr für einen Glückwunsch an Bismarck gestimmt hätte, wenn er am 23. März noch Mitglied des Reichstages gewesen wäre.

* **[Westfälischer Bauernverein.]** Durch den Tod des Freiherrn v. Schorlemer-Alst sieht sich der Westfälische Bauernverein gezwungen, die Wahl eines neuen Präsidenten vorzunehmen; dieselbe soll am 8. Mai stattfinden. Als Candidat wird in erster Linie Freiherr v. Landsberg-Velen, der bereits bisher im Bauernverein eine hervorragende Stellung einnahm und besonders durch seine erfolgreichen Bemühungen zur Fruchtbarmachung der westfälischen Oedländereien sich einen Namen gemacht hat, genannt. Bei denjenigen, welche dem Adel weniger freundlich gegenüber stehen, dürften der Landtagsabgeordnete Herold und der bisherige Vicepräsident, Oekonomierath Winkelmann hauptsächlich in Betracht kommen.

* **[Die „Deutsche Wacht"]**, das antisemitische Organ einer Actiengesellschaft, deren Director der Abg. Zimmermann ist, schließt nach dem in der „Deutschen Wacht" veröffentlichten Jahresbericht mit einem Verlust von 98 689 Mk. ab. Das Actienkapital beträgt 179 600 Mk.

* **[Die Lehrfreiheit auf den Universitäten.]** Gegenüber einer Mittheilung der „Frankf. Ztg.", wonach eine Einschränkung der Lehrfreiheit durch Abänderung der Universitätsverfassung geplant sei, hat, wie schon erwähnt, die „Nordd. Allg. Ztg." constatirt, daß eine solche niemals den Gegenstand von Erwägungen in den betheiligten Kreisen gebildet hat. Das schließt nicht aus, daß, wie behauptet wird, der Cultusminister einen Einfluß auf die Zulassung der Privatdozenten in Anspruch nimmt, den er bisher nicht hat. Der „Vorwärts" meint, es handle sich um die philosophische Facultät und zwar um den Fall „Leo Arons". „Es ist aber auch", bemerkt er, „ein einfach grauenhafter unerträglicher Zustand, daß ein leibhaftiger Socialdemokrat an einer preußischen Universität Vorlesungen über theoretische Physik und ähnliche staatsgefährliche Dinge halten kann." — Die „Nordd. Allg. Ztg." wird also deutlicher werden müssen.

Leipzig, 23. April. Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der **Gustav Adolf-Stiftung** macht bekannt, daß die diesjährige 48. Hauptversammlung des Gesammtvereins in den Tagen vom 10.—12. September 1895 in **Hannover** stattfinden wird, und ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein.

München, 22. April. Die Antwort des **Fürsten Bismarck** auf die Adresse der **inactiven Generäle** ist mit folgendem Wortlaut an den hier wohnhaften Generallieutenant Abel gerichtet:

„Ew. Excellenz haben die Güte gehabt, an erster Stelle die Adresse zu unterzeichnen, in der die Herren inactiven Generäle der deutschen Armee mir ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstage dargebracht haben. Ich erlaube mir deshalb, Ihre freundliche Vermittelung mit der ergebensten Bitte in Anspruch zu nehmen, daß Ew. Excellenz den Herren Unterzeichnern, die ich nicht nur als Kameraden, sondern nach ihrer militärischen Vergangenheit als wesentliche Mitarbeiter an unserm nationalen Werke begrüßen darf, für diese mich in so hohem Grade ehrende und erfreuende Kundgebung meinen herzlichen Dank aussprechen wollen."

Weiden, 23. April. **[Fuchsmühler Prozeß.]** Nachmittags wurden diejenigen Angeklagten, Frauen und Männer, zuerst verhört, welche wegen ihrer häuslichen Verhältnisse um Urlaub gebeten haben. Andreas Ernstberger erklärte, daß schon sein Vater mit dem Freiherrn v. Zoller prozessirt habe, daß sie aber nicht ihr Recht bekommen hätten und schließlich die Prozeßkosten nicht mehr zahlen konnten. Der Prozeß habe ihn und seine Familie total ruinirt. Zahlreiche Zeugen sind beurlaubt.

Amerika.

Newyork, 23. April. Nach Meldungen aus Managua sind drei **englische Kriegsschiffe** in **Corinto** (Nicaragua) eingetroffen, wie man vermuthet, um die Erfüllung der in dem letzten **englischen Ultimatum** enthaltenen Forderungen zu erzwingen. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Zum Kampfe um die Umsturzvorlage.

Berlin, 24. April. Gestern Abend beschlossen neun hiesige Stadtverordnete und Magistratsmitglieder in einer privaten Zusammenkunft, zum 8. Mai die **Stadtverordneten** und **Magistratsmitglieder** aus Deutschland **nach Berlin zu berufen**, um einen Protest gegen die Umsturzvorlage zu beschließen. An der Spitze des Comités steht der Stadtverordneten-Vorsteher Abg. Dr. Langerhans.

— Sicherem Vernehmen nach wird die **Vorlage des Magistrats** an die Stadtverordneten betreffend die Petition **gegen die Umsturzvorlage** nicht zur Verhandlung kommen, weil der Oberpräsident unter Hinweis auf den politischen Charakter der Angelegenheit den Oberbürgermeister angewiesen hat, die Vorlage zurückzuziehen. Es wird gegen diesen Schritt des Oberpräsidenten Protest eingelegt werden.

Berlin, 24. April. Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" erklärt sich gegen die Amendements des Centrums in der Umsturzcommission: gegen den strafrechtlichen Schutz der Religionslehren und gegen den Sittlichkeitsparagraphen 184a. Eine mit Ueberlegung und Besonnenheit verfahrende Regierung könne zu einer solchen Entwickelung der Gesetzgebung nicht die Hand bieten.

Berlin, 24. April. Die „Freis. Ztg." schreibt: Das Verhältniß Deutschlands zu Japan und die Stellungnahme der Regierung gegenüber dem **japanisch-chinesischen Friedensschluß** dürfte demnächst im **Reichstage** Gegenstand von Verhandlungen werden. Es finden Privatbesprechungen statt über die Form, in welcher der vollzogene Anschluß der deutschen Regierung an die russisch-französische Intervention gegen die Friedensvereinbarungen demnächst zur Sprache gebracht werden soll.

— Dem **Lippeschen Landtage** ist ein **Schreiben** des **Grafen Ferdinand Lippe-Biesterfeld** zugegangen, wonach dieser, um die schwierige Stellung des Grafen Ernst zu erleichtern, zur Zeit keinerlei Schritte zu irgend welcher Beeinträchtigung der Successionsansprüche des letzteren thun will.

— Die **Offiziere** der Aushebungscommission für Berlin haben die **Einladung der Stadtbehörden** zu einem Festmahl **abgelehnt**, weil dieselben dem Fürsten **Bismarck** nicht gratulirt hätten.

— Die **Königin von England** wird am Freitag oder Sonnabend bei der **Kaiserin Friedrich** auf Friedrichshof eintreffen.

Berlin, 24. April. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 200 000 Mk. auf Nr. 154 696.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 120 630.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 94 450 137 242.

39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 854 1956 5551 6571 7444 10 667 16 420 31 697 37 586 39 065 47 776 47 958 51 250 54 697 55 304 68 742 72 962 76 174 77 269 82 990 91 412 94 534 96 634 96 973 101 665 114 728 119 023 121 541 139 863 150 050 151 461 161 763 163 088 164 626 177 106 183 262 212 790 217 832 224 849.

53 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4126 4266 17 614 19 761 28 427 37 093 48 620 50 247 50 590 51 588 63 558 64 518 66 267 67 673 71 985 76 330 79 815 83 311 86 011 86 321 88 965 91 538 91 652 92 188 106 150 107 167 123 432 124 496 126 139 126 985 133 294 134 231 135 490 142 295 142 430 147 869 149 359 150 628 152 355 153 564 165 174 169 217 171 902 176 515 178 821 182 618 183 407 198 497 201 537 206 276 208 848 215 803 228 512.

Leipzig, 24. April. Der **Professor der Physiologie Ludwig**, Ehrenbürger Leipzigs, ist heute **gestorben**.

Schillingsfürst, 24. April. Der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** ist heute mit seiner Familie nach Berlin zurückgekehrt.

Rom, 24. April. Der **Cassationshof** fällte heute über die **Appellation Giolittis** sein Urtheil. Durch dasselbe wird der Beschluß der Anklagekammer sowohl bezüglich der Unterschlagung von Documenten wie bezüglich der Verleumdungsklagen aufgehoben. Für ein weiteres Vorgehen gegen Giolitti ist eine Intervention der Deputirtenkammer nöthig.

England, Frankreich und der ostasiatische Friedensschluß.

London, 24. April. Ueber das Ergebniß des gestern abgehaltenen **Ministerraths** meldet eine officiöse Mittheilung der „Daily News", die Regierung werde sich keiner Gruppirung von europäischen Mächten anschließen, um sich in die Ergebnisse der japanischen Siege über China zu mischen. Obwohl die Minister geneigt und bemüht waren, den Krieg abzuwenden, sind sie nicht der Ansicht, daß die britischen Interessen durch die Friedensbedingungen nachtheilig berührt werden.

Paris, 24. April. Die Pariser Presse, voran die officiöse, ist einstimmig der Ansicht, daß England ein gewagtes Spiel spiele, indem es sich von den großen continentalen Mächten in der ostasiatischen Frage getrennt habe. Frankreich werde England nicht erlauben, sich separat von Japan oder China Gebietsconcessionen zu verschaffen, und man sei hierbei des russischen Einvernehmens sicher.

Danzig, 25. April.

* **[Nord-Ostdeutsche Gewerbeausstellung.]** Die rege Betheiligung seitens der Aussteller auf den verschiedensten Gebieten der Industrie, des Gewerbes, der Landwirthschaft, des Handels legte es nahe, neben den in Aussicht gestellten Staatsmedaillen und einer größeren Anzahl aus dem allgemeinen Fonds zu stiftenden und den Preisrichtern zur Verfügung zu stellenden goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, Ehrengaben, in Geldbeträgen oder einzelnen werthvollen Gegenständen bestehend, in Aussicht zu nehmen. Das Comité hat sich daher an die Gönner und Freunde des Unternehmens mit der Bitte um Stiftung derartiger Ehrengaben gewendet und eine besondere Commission für Ehrengaben gewählt. Jedem Geber bleibt es unbenommen, seine Bestimmungen zu treffen und die Ehrengabe für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Industrie und Gewerbe, der antiken, modernen Kunst oder des Kunstgewerbes, der gewerblichen Hygieine und Unfallverhütung, der Marine und Fischerei, der Handelsabtheilung, der Landwirthschaft, des gewerblichen Unterrichtswesens und der gewerblichen Literatur, der Musterbetriebe in Thätigkeit oder der neuesten Erfindungen zu bestimmen. Noch bevor der Aufruf erlassen war, sind dem Comité von vielfach bewährter Seite eine Reihe derartiger Ehrengaben zur Verfügung gestellt. So z. B. 1. für die beste Ausstattung einer Arbeiterwohnung, bestehend aus Wohnstube, Schlafstube und Küche mit Möbeln und Hausgeräth 500 Mk., 2. für einen Kachelofen mit gleichzeitiger Einrichtung zum Kochen für Arbeiterfamilien 350 Mk., 3. für eine Gartenthür oder ein Balcongitter in kunstgewerblicher Schlosserarbeit (Stanzenarbeit ausgeschlossen) 300 Mk., 4. für die Ausstattung eines Gartenhauses mit Möbeln in Korbgeflechtarbeit 200 Mk., 5. für tadellose Büchereinbände (Klassiker und Lexikonformat) 50 Mk. etc.

* **[Bau des Centralbahnhofes.]** Wie wir s. Z. mitgetheilt haben, ist in Bezug auf die Ratificirung des Vertrages zwischen der Stadt und der Militärverwaltung wegen Ueberlassung des durch die Niederlegung der Wälle frei werdenden Terrains ein Competenzstreit zwischen den Reichsbehörden und dem preußischen Kriegsminister entstanden. Das hat auch für den Bahnhofsbau die unliebsame Folge, daß die Arbeiten jetzt in's Stocken gerathen sind, denn bevor mit dem Schütten der Zufuhrwege und dem Legen des Oberbaues begonnen werden kann, müssen erst die Entwässerungsanlagen, welche contractlich von der Stadt im Anschluß an die Entfestigung auszuführen sind, fertiggestellt worden sein. Die Stadt aber kann an diese Arbeiten nicht herantreten, bevor der Vertrag vollzogen worden ist, durch welchen sie Eigenthümerin des Terrains geworden ist. Die Bauleitung muß sich zur Zeit darauf beschränken, die begonnenen Bauten am Petershager Thor und Schwarzen Meer fortzuführen, am eigentlichen Bahnhofsterrain selbst kann z. Z. nur weniges gefördert werden. Die bedeutendste Aenderung der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse ist die Weiterführung des zweiten Geleises der Strecke Danzig-Zoppot. Dasselbe endete bis dahin auf dem Bahnhof Olivaer Thor; es ist nunmehr bis in die Nähe des gesperrten alten Ueberganges am Irrgarten verlängert worden. Die Weiche, welche zwischen dem alten und neuen Uebergange liegt, ist bereits fertig gestellt, ebenso der Oberbau bis auf die Strecke über die neue Eisenbahnbrücke am Olivaer Thor. Es wird gegenwärtig daran gearbeitet, auch hier die Schienen festzulegen, und sobald diese Arbeit vollendet ist, wird sofort die durch das Reglement vorgeschriebene Belastungsprobe der neuen Brücke vorgenommen werden. Fällt diese günstig aus, so wird das Geleise sofort in Betrieb genommen. Durch die Verlängerung des zweiten Geleises wird dem Stationsbeamten die Möglichkeit gegeben, zwei Züge unmittelbar vor dem Bahnhof kreuzen zu lassen; da ferner die zeitraubende telegraphische Verständigung mit der Nachbarstation Olivaer Thor wegfällt, so können in Zukunft die dadurch entstandenen Zugverspätungen vermieden werden.

* **[Blutvergiftung.]** Betreffs des im blühendsten Mannesalter an Blutvergiftung gestorbenen Fleischermeisters Gustav Papke erfahren wir von zuständiger ärztlicher Seite, daß Herr P. bereits an hochgradiger Blutvergiftung und auch an einer Nierenkrankheit litt, als er zur Vornahme der Operation in's Krankenhaus gebracht wurde. Es ist also die Blutvergiftung, wie es nach der gestrigen Notiz vielleicht mißverständlich aufgefaßt werden könnte, durch die Operation nicht entstanden und auch der Tod als eine Folge der Operation wohl nicht anzusehen.

* **[Vacanzenliste.]** Vorsteherstelle des städtischen Vollstreckungsamts Magistrat Altona, Gehalt 2400 bis 3000 Mk. — Calculatorstelle beim Tiefbauamt in Frankfurt a. M., Gehalt 2000 Mk. — Communal-Kassen-Rendantenstelle beim Amtmann Büren in Kierspe, Einnahme 1400—1500 Mk. — Bureaugehilfenstelle beim Landrathsamt in Tönning. — Kreisbaumeisterstelle für den Kreis Wehlau, Gehalt 3000—3600 Mk. und 1800 Mk. Fuhr- und Bureauunkosten-Entschädigung. — Bautechnikerstelle bei der kaiserl. Kanal-Commission in Brunsbüttlerhafen, Gehalt 150 Mk. monatlich. — Bauleiterstelle (Regierungs-Baumeister oder Architekt) beim Postbaurath Wendt in Potsdam. — Hochbautechnikerstelle bei der Stadtbaudeputation in Frankfurt a. M., Tagegeld 8 bis 9 Mk. — Technische Assistentenstelle bei der städtischen Gasanstalt in Berlin. Diäten 6 Mk. täglich, nach der Anstellung 2400 Mk. Anfangsgehalt. — Regierungs- oder Garnison-Baumeisterstelle bei der Garnisonbau-Inspection in Schwerin. — Regierungs- oder Garnison-Baumeisterstelle (Hochbau) sowie ein Architekt oder Techniker bei der königl. Garnisonbau-Inspection in Ploen. — Architektenstelle beim Magistrat Nordhausen. — Regierungs- oder Garnison-Baumeisterstelle beim Garnisonbau-Inspector in Darmstadt. — Technische Assistentenstelle beim Amtsbaumeister Weigand in Rixdorf. — Technikerstelle beim Garnisonbau-Inspector Sorge in Gnesen. Tagegeld bis 6 Mk. — Landmesserstelle beim kgl. Wasserbau-Inspector Michelmann in Fürstenwalde a. d. Spree. — Landmesserstelle beim Landesbau-Inspector v. d. Osten in Kosten in Posen. — Bauschreiberstelle beim königl. Baurath Düsterhaupt in Freienwalde a. O. — Wegemeisterstelle beim Stadtbauamt in Halle a. S., Gehalt 2400—3600 Mk.

* **[Musikalisches.]** Herr G. Jankewitz hierselbst hat dieser Tage im Selbstverlage ein auf Grund seiner 24jährigen Praxis als Gesang- und Musiklehrer hergestelltes „**Hand- und Lehrbuch für den Elementar-Unterricht im Gesange und der Musik**" herausgegeben. Das Büchelchen enthält vornehmlich, was ein Sänger und jeder Instrumentalspieler wissen und lernen muß. Alles ist leicht, faßlich und kurz gehalten, das Werk soll als Leitfaden zu jeder Klavier-, Geigen-, Cello- oder Gesang-Schule dienen. Es ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

* **[Feuer.]** Gestern Abend kurz nach 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach Emaus Nr. 28 gerufen, woselbst auf dem Grundstück des Herrn Kaufmann Harder das Maschinenhaus und ein Strohschuppen in Brand gerathen waren. Die Wehr hatte aber 2 Stunden zu thun, um das schon mit hellen Flammen lodernde Feuer zu beseitigen.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 24. April. Obgleich der Platz, auf dem jetzt das Amtsgebäude steht, von der gesammten **evangelischen Kirchen-Gemeinde** und allen Freunden der Sache als der geeignetste und wünschenswertheste anerkannt wird, ist doch der Preis, der für ein entsprechendes Grundstück zum Austausch angelegt werden müßte, ein so hoher, daß, wenn unserer armen jungen Gemeinde nicht durch Genehmigung einer mehrjährigen Lotterie für ganz Deutschland als Absatzgebiet und andere namhafte Hilfe zu Theil wird, dieser passendste aller hier in Zoppot in Betracht kommenden Kirchenbauplätze zum Bedauern der Lebenden und der Nachkommen wird aufgegeben werden müssen. Die Mitglieder der Kirchenbaucommission, welche mit der schweren Aufgabe des Platzsuchens betraut sind, haben jetzt den **Feuerwehrhof** neben der Gemeindeschule in der Danziger Straße in Aussicht genommen, welchen die Communalverwaltung — die Zustimmung der Gemeindevertreter vorausgesetzt — für einen billigen Preis zum Kirchenbau überlassen würde. Es würde der Feuerwehrhof alsdann näher dem Bahndamm neu angelegt werden. Die Nähe des Bahnhofes aber mit dem Rasseln der Eisenbahnzüge und dem schrillen Pfeifen der Locomotiven würde für die Andacht in der Nähe recht störend sein.

∴ **Schöneck**, 24. April. Zur Ergänzung der Mittheilung in Nr. 21 311 dieser Zeitung wollen wir betreffs des der **Irrenanstalt in Neustadt zugeführten Arztes** Herrn Dr. D. noch Folgendes mittheilen: Der genannte Arzt war seit einigen Tagen nervös und sein Benehmen fiel allgemein auf. Ein College begleitete ihn nach Neustadt, wo man ihn vorläufig aufnahm. Die Verwandten des Arztes erfuhren erst später davon. Der Schwager des Dr. D., Pfarrer R. aus Wisbuhr, fuhr nun nach Neustadt und hat die sofortige Entlassung des Kranken erwirkt. Dr. D. hält sich jetzt zur Wiederherstellung seiner **Gesundheit** in seiner **Vaterstadt Ratzebuhr** auf.

ph. **Dirschau, 24. April. Gestern Abend meldete sich** auf der hiesigen Polizei der Arbeiter Packheiter aus Rauden mit der Angabe, daß er im Jahre 1891 nach zweimonatlicher Dienstzeit von dem 1. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31 **desertirt** sei und sich freiwillig stellen wolle. Die steckbriefliche Verfolgung war erfolglos gewesen, im vorigen Jahre verheirathete er sich in Rauden, und seine Frau soll ihn zur Selbstanzeige bewogen haben.

Elbing, 23. April. **Die chinesische Regierung** hatte vor längerer Zeit mehrere **Hochsee-Torpedoboote** bei Schichau hierselbst bestellt, welche in voriger Woche unter Leitung von Beamten der chinesischen Admiralität ihre officielle Probefahrt gemacht haben. Während der fünfstündigen Dauer der Fahrt erreichten die Böte, wie ein Marine-Correspondent berichtet, bei voller kriegsmäßiger Ausrüstung und mit einem für 1000 Seemeilen ausreichenden Kohlenvorrath an Bord eine Maximalgeschwindigkeit von 24,7 und eine mittlere Geschwindigkeit von 24,4 Knoten, während die contractlich bedungene Leistung 23 Knoten zu betragen hatte.

Elbing, 24. April. (Telegramm.) Der **Geheime Sanitätsrath Dr. Cohn**, Ehrenbürger der Stadt Elbing, ist, 90 Jahre alt, heute Vormittag hier gestorben.

a. **Briesen**, 23. April. Bei der Ziehung der **Zuchtviehlotterie des landwirthschaftlichen Kreisvereins**, welche heute Vormittags 10 Uhr im Saale des Kreis-Ausschusses zu Briesen öffentlich in Gegenwart von Notar und Zeugen stattgefunden hat, sind 18 Nummern mit Gewinnen von mehr als 100 Mk., 4 im Werthe von 50—100 Mk., 10 im Werthe von 20—50 Mk. und 70 Nummern im Werthe unter 20 Mk. gezogen worden. Der Centralverein westpreußischer Landwirthe hat an 20 Besitzer kleiner Landparzellen **36 Obstbäumchen geschenkt.**

-sch- **Aus dem Kreise Tuchel**, 22. April. Eine glänzende Zukunft verspricht uns das in unserem Kreise gelegene **Braunkohlenbergwerk** Buko. Nicht allein, daß hier eine, wie schon bereits mitgetheilt, ausgezeichnete Kohle und Porzellanerde gewonnen wird, sondern man ist sogar in neuerer Zeit bei Bohrungen auf **Steinsalz** gestoßen. Dieses lagert noch unterhalb der Kohlenschicht und soll, wie schon ermittelt werden konnte, mehrere Meter tief liegen. Ob man es hier mit einem ausgedehnten Salzlager zu thun hat, wird die Zukunft lehren.

d. **Aus der Culmer Stadtniederung**, 22. April. Eine wahre Landplage sind die seit einigen Jahren auf den Eichen der Schöneicher Herrenkämpe nistenden **schwarzen Saatkrähen.** Tausende dieser Thiere haben auf den hohen Bäumen ihre Nester gebaut. Viele derselben sind mit 20 und mehr Nestern bebaut, so daß sie wahren Nesterburgen gleichen. Obgleich alljährlich Krähenjagden, Niederschießen der Brut in den Nestern, Verscheuchen beim Bauen durch Schießen diese Landplage abwenden sollten, vor drei Jahren durch einen Unternehmer sogar für einige hundert Mark sämmtliche Nester von den Bäumen entfernt wurden, ist eine merkliche Abnahme der schwarzen Unholde nicht zu verzeichnen. Bis dahin wurde der Vernichtungskrieg auf Kosten der benachbarten Landwirthe geführt. Da die alljährlichen Opfer aber sehr drückend sind, von der Staatsregierung für diesen Zweck ein Fonds zurückgestellt ist, werden die Interessenten sich um eine Staatsbeihilfe an die königl. Regierung wenden. Der Schaden, welchen das schwarze Gelichter ausübt an Getreide zur Saat- und Erntezeit, ist ein ganz enormer.

)-(**Bublitz** (Hinterpommern), 22. April. In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, in welcher der Regierungsrath Jordan zugegen war, beschloß man, den aus der letzten Rösliner Schwurgerichtsverhandlung, bei der er von einer Anschuldigung des Meineides völlig freigesprochen wurde, bekannten Bürgermeister v. Boß mit jährlich 800 Mk. zu pensioniren, womit sich Herr v. Boß einverstanden erklärte.

Heilsberg, 22. April. In der Nacht zu Sonnabend ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß ein alter **Zuchthäusler**, welcher daselbst aufs neue in Untersuchungshaft war, **entsprungen.** Mittels eines großen Bohrers, dessen Besitz bei dem Häftling noch nicht aufgeklärt ist, hat derselbe die hölzerne 6 Centim. starke Zellendecke so weit zerbohrt, daß er sich nach dem Boden durchzwängen konnte, wo er auf gleiche Weise in das Dach eine Oeffnung gebrochen und durchgestiegen ist, um dann den Blitzableiter entlang auf die Nachbargebäude zu kommen, die es ihm ermöglichten, nach dem Stadtgraben zu die goldene Freiheit zu gewinnen.

ck. **Aus dem Kreise Osterode**, 23. April. Kürzlich wurde in dem Acker des Bürgers Freinring zu Gilgenburg ein etwa 40 Kilogr. schweres **Eisenrelief**, das erste Abendmahl darstellend, gefunden. Die Ausführung ist eine sehr sorgfältige. Man hat es hier offenbar mit einem mehrere Jahrhunderte alten Kunstwerk zu thun, wahrscheinlich aus der Ritterzeit stammend. Nach der damaligen Zerstörung Gilgenburgs wurden Schutt und Trümmer in die Gegend des Lehmberges ausgefahren, wo das Relief denn auch bis heute lag. Es ist noch sehr gut erhalten. Die Construction des Randes deutet darauf hin, daß die Platte entweder als Deckel einer Kirchentruhe oder als Thür eines Kirchenschrankes benutzt worden. — Der neugewählte Director des **Gilgenburger Vorschußvereins**, Herr Fechter aus Memel, hat in diesen Tagen sein Amt angetreten. Damit ist eine Angelegenheit, die s. Z. viel Erregung in Folge von Conflicten über das Vorschlagsrecht zwischen Aufsichtsrath und General-Versammlung verursacht hat, erledigt. Der Verein zahlt 7 Proc. Dividende, er zählt 617 Mitglieder.

Posen, 24. April. [**Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.**] Die Vorbereitungen zu der am 26. Mai zu eröffnenden Provinzial-Gewerbe-Ausstellung zu Posen sind in vollem Gange und es verspricht dieselbe auf industriellem Gebiete ganz Außerordentliches zu bieten. Zum Schauplatz der Ausstellung ist der zwischen dem Berliner und Königsthor sich erstreckende Theil der städtischen Glacis mit Einschluß des 7 Morgen großen, früheren Spielplatzes und eines der Fortification gehörenden Streifen Landes ausersehen worden. Das Ausstellungshauptgebäude (Holzarchitektur), 186 Meter lang bei einer größten Breite von 44 Meter, besteht aus einem Mittelbau, zwei Hallenflügeln und zwei Kopfbauten, das Ganze von einer Kuppel gekrönt; zu beiden Seiten des Mittelbaues befindet sich je eine offene Halle von 52 Meter Länge und 14 Meter Tiefe. Von den bis jetzt vorliegenden 600 Anmeldungen entfallen 350 mit 4200 Quadratmeter Flächenraum auf die Provinz Posen, 230 mit 2300 Quadratmeter auf andere Provinzen, der Rest mit 30 Quadratmeter auf das Ausland; der Ausstellung wird somit im wesentlichen der Charakter einer Provinzial-Ausstellung gewahrt bleiben. Die Ertheilung von Staatsmedaillen für besonders hervorragende Leistungen ist höheren Orts bewilligt. Die Gesammtbeleuchtung des Ausstellungsterrains wird mit ca. 50 Bogenlampen und 1500 Glühlampen von der Firma Siemens u. Halske eingerichtet.

Von der Marine.

Kiel, 23. April. Das **Manövergeschwader** ist zu Einzelübungen nach der Eckernförder Bucht, der Sonderburger Rhede u. s. w. in See gegangen. Die Schiffe halten insbesondere Geschütz-, Torpedo- und Fahrübungen ab, welche bis Ende dieses Monats andauern werden. Von Anfang Mai erfolgen die Uebungen im Divisionsverbande. Die erste Division, bestehend aus den Panzerschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth" und dem Aviso „Jagd", geht nach der Nordsee, durch den englischen Kanal, um die Westseite Irlands und Schottlands und kehrt durch den Großen Belt nach Kiel zurück. Die zweite Division, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden", „Baiern", „Sachsen", „Württemberg" und dem Aviso „Pfeil" wird gleichzeitig eine Kreuzfahrt in der Ostsee unternehmen. Ende Mai kehren beide Divisionen nach Kiel zurück.

Vermischtes.

Kaiserin und Garde-Offizier.

Die Romantik der Struensee-Tragödie hat an einem Orte, der für eine solche Belebung pikanter Seitensprünge des Geistes der Geschichte gewiß der ungeeignetste ist, ein modernes Pendant erhalten: In Petersburg, am Hofe des allmächtigen Kaisers aller Reußen. Dessen reizende Gemahlin, die mit ihrer Anmuth schon als Prinzessin Alix von Hessen jedermann bezauberte, hat sich die Macht auf die Herzen auch auf dem russischen Throne bewahrt. Viele haben diese Macht in wohlthätigster Weise empfunden, vor einigen Tagen hat sie aber — wie aus der russischen Hauptstadt geschrieben wird — ein blutiges Opfer gefordert. Ein junger Offizier der kaiserlichen Leibgarde hatte sich in die Zarin verliebt, konnte seine unglückliche Leidenschaft nicht niederkämpfen und schoß sich darum dieser Tage eine Kugel in die Brust. Der Fall erregte ungeheure Sensation, denn der Selbstmörder gehört einer der hervorragendsten russischen Adelsfamilien an und hat in dem Abschiedsbriefe an seine greise Mutter von seinem Geheimnisse den Schleier gelüftet.

Unglückliche Liebe zu einer Taubstummen

hat einen jungen ungarischen Gutsbesitzerssohn Namens Dörmey in den Tod getrieben. Vor kurzem zeigte ihm ein Freund, dem er über seine Einsamkeit klagte, die Photographie eines bildschönen Mädchens. D. war von dem Bilde derart bezaubert, daß er nicht eher ruhte, als bis er im Hause des Mädchens eingeführt war. Das Original erschien ihm noch weit schöner als das Bild, und so hielt er rasch entschlossen bei den Eltern um die Hand der Tochter an, ohne mit letzterer auch nur ein Wort gewechselt zu haben. Nun erhielt er die niederschmetternde Mittheilung, daß die junge Dame taubstumm sei. In Folge dessen trat er zurück; die Sehnsucht nach jenem Mädchen ließ ihn jedoch nicht ruhen, und er entschloß sich nach einiger Zeit, die Werbung zu wiederholen. Seine Eltern setzten aber der Heirath mit einer Taubstummen entschiedenen Widerstand entgegen, und der Kampf zwischen Liebe und Kindespflicht brachte in dem jungen Manne den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, zur Reife. Er ritt an eine entlegene Stelle des Gutes, jagte sich eine Kugel durch die Schläfe und fiel todt vom Pferde, das herrenlos nach Hause kam.

Die Todtenmesse für die Mannschaft der „Reina Regente".

Dem „Hamb. Corresp." wird aus Madrid vom 18. April geschrieben: „Gestern fand hier in der prächtigen, von den ersten Meistern ausgemalten Kirche von San Francisco el Grande der angekündigte Trauergottesdienst für die Besatzung der „Reina Regente" statt. Vor dem Presbyterium war der Katafalk errichtet, der mit einer schwarz sammtnen, mit Goldfransen verzierten Decke umhüllt war, die in reicher Stickerei das königliche Wappen zeigte. Obenüber war das Modell des unglücklichen Schiffes angebracht — ein wahres Kunstwerk, das nicht weniger als 8000 Duros gekostet haben soll; es gehört der Regentin, der Taufpathin des Kreuzers. Davor stand das mächtige Crucifix, das bei der zu Ehren Alfons' XII. s. Z. stattgehabten Leichenfeier verwandt worden war. Um dieses Kreuz schlang sich von schwarzem Flor halb verdeckt die Nationalfahne. In weiterem Umkreis gewahrte man, künstlerisch gruppirt, seemännische Embleme: Anker, Rettungsgürtel, Compasse, Taue, Sprachrohre, Sextanten und ferner: Säbel, Carabiner, Granaten, Standarten u. s. w. Den Katafalk schmückten drei herrliche Kränze: von der Königin, von der Armada und vom Heer. 90 Kandelaber mit 300 Kerzen erhöhten die Wirkung dieses großartigen Aufbaues. Um $10^{1}/_{2}$ Uhr Vormittags versammelte sich der gesammte Hof, das diplomatische Corps, die Granden von Spanien, die Mitglieder der Militärorden, die Minister und die Spitzen aller Behörden, Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften, des Heeres und der Marine, die Geistlichkeit und über 200 geladene Gäste. Der Erzbischof von Madrid, Alcala, celebrirte das Todtenamt, während der Bischof von Sion die Leichenrede hielt. Ein ausgesuchter Sängerchor und ein 120 Mann starkes Orchester trugen die große Messe von Verdi vor."

Das erste Menschenpaar.

In einer Gesellschaft wird über die Erschaffung des ersten Menschenpaares discutirt. „Wie kam es", fragt eine der anwesenden Damen einen Herrn, der sich durch Galanterie nicht besonders auszuzeichnen pflegt, — „daß der liebe Herrgott zuerst den Adam aus Staub gemacht hatte und dann aus dessen Rippe die Eva, warum nicht umgekehrt?" — „Sehr einfach", entgegnete der Angeredete, „hätte der liebe Herrgott zuerst die Eva geschaffen, so hätte sich Adam — wohl selbst aus dem Staube gemacht haben."

Ein moderner Säulenheiliger.

Aus Paris wird der „W. A. Z." geschrieben: Auf was für sonderbare Späße die Leute verfallen, wenn sie nichts Ernstes zu thun haben! Da lebt in Marseille ein junger Decorationsmaler, der wohl Durand heißt, aber viel weniger verdient als sein berühmter Pariser Namensbruder und Kunstgenosse. Der junge Künstler hat sehr viel freie Zeit, und er hat einen Theil von ihr zum Arrangement von lebenden Bildern benutzt, deren männliche Hauptgestalten er immer höchstpersönlich darstellte. Bald als Apollo unter den Musen, bald als Hercules am Spinnrocken, bald als Sonnenkönig, bald als Barrikadenkämpfer eignete er sich ein Talent der Pose an, das ihn so ganz in seinem Banne hielt, daß er alle Natürlichkeit der Bewegung verlor und fortwährend Statue spielte. Er wurde deshalb viel geneckt, und als ihn jüngst seine Freunde wieder recht scharf hernahmen, bot er ihnen die Wette an, daß er durch vier volle Wochen als lebendige Statue auf einem Piedestal stehen wolle. Fünf reiche junge Leute hielten die Wette auf den Betrag von 10 000 Francs, und — Durand gewann sie. Im Alcazar von Marseille stand der junge Maler auf einem Sockel von nicht mehr als 75 Quadratcentimeter Flächeninhalt durch volle 28 Tage zuerst als antike Bronzegestalt, dann als nationaler Reservist und endlich als Invalide. Er wurde bei Tag und Nacht von einer Commission bewacht. Nach 24 Stunden durfte er immer eine Stunde schlafen. Speise und Trank nahm er in der Statuenpose. Am zwanzigsten Tage klagte er über Müdigkeit in den Füßen, die anzuschwellen begannen. Als er vor einigen Tagen nach gewonnener Wette vom Sockel stieg, konnte er keinen Schritt thun. Er wurde zu Bett gebracht und verfiel in einen tiefen Schlaf. Heute ist der Statuenmann wieder frisch und munter.

Kunst und Wissenschaft.

Mascagnis neue Opern.

Mascagnis „Ratcliff" hat in Neapel einen großen Erfolg errungen. Der Componist wurde 27mal vor die Rampe gejubelt. — „Die Cigarette", die neueste, vielumstrittene Oper des Maestro wird, wie verlautet, in der nächsten Herbstsaison in Scene gehen. Uebrigens arbeitet Mascagni an einer neuen Oper, deren Stoff ihm ein deutscher Dichter geliefert. Die Oper heißt „Berdoa" und der Stoff ist der von Grabbes „Herzog Theodor von Gothland".

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 22. April. Gonnabend Nachmittag $3^{3}/_{4}$ Uhr führte ich meinen siebenjährigen Sohn (als Schüler der katholischen Mittelschule) zum Turnplatze des Gymnasiums am Winterplatz. Dort angekommen, zeigte ich ihm schon von weiten, an welcher Thüre seine kleinen Genossen standen. Kaum war ich wieder an der Ecke der Ankerschmiedegasse, als der heftige Regen losbrach. Mehr als 6 Minuten sah ich nun zu, wie die 7—8jährigen Kinder sich wie die Schafe an die Pforte drängten, ohne Einlaß zu bekommen. Ein älterer Mann kam während des strömenden Regens heraus, welcher zu den Kindern gesagt haben soll: „Es ist noch nicht 3 Uhr." Da war denn doch meine Geduld zu Ende. Erregt lief ich nach meinem Jungen, nahm ihn bei der Hand und führte ihn nach Hause.

Ich glaube mit der Veröffentlichung dieser Zeilen nach zwei Seiten den Mitbürgern der Stadt Danzig einen Gefallen zu erweisen: 1. den Eltern der kleinen Knaben und 2. der Behörde, die wohl dafür sorgen wird, daß sich solches nicht wiederholt. G. E.

Königsberg, 21. April. Die Beilage zu Nr. 89 der Abendausgabe der „Königsb. Hartungschen Ztg." und die Beilage zu Nr. 176 der „Königsb. Allgemeinen Ztg.", desgleichen die „Danziger Ztg." bringen in einem Auszuge aus einer vom bisherigen Rector der Königsberger Universität, dem Director des landwirthschaftlichen Instituts daselbst, dem Geh. Regierungsrath Herrn Professor Dr. Fleischmann bei Gelegenheit des Rectoratswechsels gehaltenen Rede folgenden Ausspruch:

„Der gegenwärtig proclamirte Nothstand der Landwirthschaft habe zu großem Theile einen Grund darin, daß in unverantwortlich leichtfertiger Weise der Ankauf der Güter und Grundstücke bewirkt werde und andererseits die Bewirthschaftung vielfach von unpraktischen und unerfahrenen Männern bewirkt werde."

Da ein Einspruch gegen den Wortlaut und Sinn dieses Ausspruches seitens des Herrn Professor Dr. Fleischmann nicht erfolgt ist, der Ausspruch also als authentisch zu erachten ist, so legen die heute hier versammelten Mitglieder des Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft in Königsberg gegen denselben, insoweit er nicht allein einzelne wenige Ausnahmen, sondern das Gros der deutschen Landwirthe treffen soll, aufs entschiedenste Verwahrung ein. Der Verein bedauert auf das lebhafteste diesen als ungerechtfertigt zu erachtenden auf entschiedener Verkennung der einschlägigen Verhältnisse fußenden Vorwurf, der ein durchaus unzutreffendes Licht auf die Leistungen und praktischen Errungenschaften der deutschen Landwirthe zu werfen geeignet ist, umsomehr, als er von solch autoritativer Seite bei gänzlich unvermittelter Gelegenheit gefallen ist, und beschließt einstimmig, beim ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralverein Stellungnahme zu dem eben angeführten Ausspruch des Herrn Professor Dr. Fleischmann zu beantragen.

Der Verein
zur Beförderung der Landwirthschaft in Königsberg.

Briefkasten der Redaction.

wr in Putzig: Die Postkarte vom 19. ist laut Poststempel erst am 21 dort zur Post gelangt.

C. H.... beide: Die Briefmarken können, namentlich wenn es preußische sind, einen hohen Werth haben. Wenden Sie sich gefälligst an die Redaction des Blattes „Die Post", Universalanzeiger für Briefmarkensammler, oder die „Internationale Briefmarkenbörse" in Leipzig.

Sch. in Neukrug. Wenn Sie einmal nach erfolgter Invalidisirung in der bezeichneten Zeit auf die Ihnen zustehenden Invalidenpension Verzicht geleistet und an Stelle derselben den Civilversorgungsschein erhalten haben, steht Ihnen nunmehr, wenn Sie nicht gleich keine Verwendung mehr für letzteren haben, leider gesetzlich kein Recht auf eine etwaige Pension mehr zu.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 24. April. (Telegramm.) Tendenz der heutigen Börse. Durch die matte Haltung der Pariser Börse, an welcher heimische und fremde Fonds einem stärkeren Angebot unterliegen, ferner auf den neueren Courssturz der Verstaatlichungsbahnen in Wien, von wo anläßlich des Ultimo in Folge der Ueberladung der dortigen Speculation Schwierigkeiten in der Effectenversorgung gemeldet werden, setzte die Börse zumeist in leitenden Speculationswerthen des Lokalmarktes bei niedrigeren Coursen ein, doch war auf keinem Umsatzgebiete ein dringendes Angebot wahrzunehmen. Im späteren Verlaufe zeigte der heimische Bankenmarkt trotz der drückenden Geschäftsstille immerhin eine relative Behauptung, nur in Prinz Heinrichbahn war das Angebot ein scharfes, theils auf den Ausfall von 20 556 Frcs. in zweiter Aprildecade und daß man die Dividende wesentlich unter 20 Frcs. taxirt. Franzosen waren flau, italienische Bahnen preishaltend, schweizerische gedrückt, Warschau-Wiener belebt. Heimische Bahnen waren ziemlich stetig. Schiffahrtsactien schwankend. Der Montanactienmarkt verkehrte unter vielfachen Schwankungen, jedoch gegen Schluß der ersten Börsenstunde in Kohlenactien wesentlich befestigt. Trust-Dynamit schwächer, Türkenloose behauptet. Canada-Pacific stetig. Im Fondsmarkt waren Italiener matt, das sonstige Umsatzgebiet total vernachlässigt. Im Anfang der zweiten Börsenstunde bewirkte die drückende Geschäftsstille im Verkauf von Bankenwerthen eine Abbröckelung der Montanwerthe. Franzosen waren flau. Ultimogeld 3 Proc. Im weiteren Verlaufe war die Börse vielfachen Schwankungen ausgesetzt, wozu Gerüchte von Verschiebungen russischer Truppen nach der ostasiatischen Grenze beitrugen. Die letzte Hälfte der zweiten Börsenstunde war mäßig erholt, doch ohne Behauptung, Italiener matt, heimische Anlagen preishaltend, der Schluß schwach, die Nachbörse befestigt. Privatdiscont $1^{5}/_{8}$.

Frankfurt, 24. April. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $330^{5}/_{8}$, Franzosen $349^{3}/_{4}$, Lombarden $88^{7}/_{8}$, ung. 4% Goldrente 102,60, ital. 5% Rente 87,40. Tendenz: still.

Paris, 24. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 100,60, 3% Rente $102,27^{1}/_{2}$, ungar. 4% Goldrente 102,50, Franzosen 896,25, Lombarden 245,00, Türken 26,00, Aegypter 105,90. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 25,50, weißer Zucker per April 25,75, per Mai 26,75, per Mai-August $26,87^{1}/_{2}$, per Oktbr.-Januar 27,75. — Tendenz: ruhig.

London, 24. April. (Schluß-Course.) Engl. Consols $105^{1}/_{4}$ fest, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 101, Türken $25^{3}/_{4}$, 4% ungarische Goldrente 102, Aegypter $104^{7}/_{8}$. — Platzdiscont $^{7}/_{8}$. — Silber $30^{1}/_{2}$. — Tendenz träge. — Havannazucker Nr. 12 $11^{1}/_{2}$. — Rübenrohzucker $9^{1}/_{4}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 24. April. Wechsel auf London 3 M. 93,20.

Newyork, 23. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1^{1}/_{2}$, do. für andere Sicherheiten do. $2^{1}/_{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,88^{1}/_{4}$, Cable Transfers $4,89^{3}/_{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16^{7}/_{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95^{3}/_{8}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $6^{1}/_{8}$, Canadian-Pacific-Actien 45, Central-Pacific-Actien $17^{1}/_{2}$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien 62, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $41^{1}/_{2}$, Illinois-Central-Actien 91, Lake Shore Shares $141^{3}/_{8}$, Louisville- und Nashville-Actien $55^{3}/_{4}$, Newyork-Lake-Erie-Shares 12, Newy. Centralbahn $99^{1}/_{4}$, Northern-Pacific-Prefer. 20, Norfolk and Western-Preferred $16^{1}/_{4}$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds $31^{1}/_{8}$, Union-Pacific-Actien $13^{3}/_{8}$, Silver, Comm. Bars. 67. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6^{15}/_{16}$, do. New-Orleans $6^{3}/_{8}$. Petroleum do. Newyork 10,00, do. Philadelphia 9,95, do. rohes 9,50, do. Pipe line cert. per Mai 200 nom. Schmalz West. steam 7,20, do. Rohe u. Brothers 7,45. Mais kaum behpt., do. per Mai 52, per Juli $52^{1}/_{4}$, do. per September $52^{7}/_{8}$. Weizen kaum behpt., rother Winterweizen $65^{3}/_{4}$, do. Weizen per April —, do. do. per Mai $64^{1}/_{8}$, do. do. per Juli 65, do. do. per Dezbr. $67^{3}/_{4}$. Getreidefracht n. Liverpool $1^{7}/_{8}$. Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Mai 13,85, do. do. per Juli 14,15. Mehl, Spring-Wheat clears 2,70. Zucker $2^{11}/_{16}$. Kupfer 9,70.

Chicago, 23. April. Weizen kaum behauptet, per Mai $59^{7}/_{8}$, per Juli $60^{7}/_{8}$. — Mais kaum behauptet, per Mai $47^{1}/_{8}$. [illegible] short clear nomin. Pork per April 12,30.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 24. April. Tendenz: ruhiger. Heutiger Werth 9,10 M Gd., Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 24. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. April $9,27^{1}/_{2}$ M, Mai 9,35 M, Juli $9,57^{1}/_{2}$ M, August 9,70 M, Oktober-Dezbr. $9,87^{1}/_{2}$ M.
Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. April $9,27^{1}/_{2}$ M Mai $9,32^{1}/_{2}$ M, Juli 9,55 M, August $9,67^{1}/_{2}$ M, Oktbr.-Dezember 9,85 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. April. Wind: S.
Gesegelt: Rökken, Jensen, Mullerup, Kleie. — H. A. Wolter, Möller, Bordeaux, Holz. — Sophie (SD.), Garbe, Dünkirchen, Melasse. — August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter.
Im Ankommen: 1 Logger.

Fremde.

Hotel Berliner Hof. Frau Kreisphysikus Dr. Meißner a. Straßburg. v. d. Gröben a. Pr. Stargard, Offizier. Graf zu Dohna a. Pr. Stargard, Offizier. Gottschalk a. Schlawe, Mühlenbesitzer. Major Röhrig a. Wyschetzin, General-Landschaftsrath. Freytag a. Bartenstein, Rittergutsbesitzer. Frau Fabrikenbesitzer Schottler nebst Familie a. Lappin. Fittichhauer a. Berlin, Sahlmann a. Fürth, Rosenthal a. Berlin, Huhle a. Hamburg, Schwabe a. Hannover, Solmersitz a. Breslau, Hirschfeld a. Berlin, Plath a. Berlin, Bernhardt a. Berlin, Kräusel a. Leipzig, Bachmann a. Lübeck, Schmidt a. Berlin, Vogelsang a. Hamburg, Krause a. Leipzig, Lichtenstein a. Berlin, Schweitzer a. Dresden, Kaufleute.

Walters Hotel. Se. Excellenz General-Lieutenant und Gouverneur v. Hagen nebst Gemahlin a. Thorn. Linck nebst Gemahlin a. Genslau. Quednau a. Gr. Liniewo, v. d. Marwitz nebst Töchterchen a. Lindenberg, Rittergutsbesitzer. Messerschmidt a. Stettin, Regierungs-Rath. Engler a. Königsberg, Regierungs-Rath. Eich a. Swinemünde, Hafenbau-Inspector. Truschler a. Stettin, königl. Maschinen-Inspector. Frau Fabrikbesitzer Gamm a. Bromberg. Belger a. Breslau, Maschinenfabrikant. Ruffak a. Bromberg, Spreng a. Aachen, Zeiß a. Leipzig, Jacobsohn a. Berlin, Göritz a. Berlin, Ilm a. Herford, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Stövesandt a. Berlin, Director. Hützen a. Odenkirchen, Fabrikant. Lingner nebst Gemahlin a. Mensguth, Gutsbesitzer. Forthmann a. Köln, Pieck a. Königsberg, Buckh a. Stuttgart, Schacke a. Frankfurt a. M., Frendel a. Berlin, Löwenheim a. Brandenburg, Walther a. Pforzheim, Kaul a. Karlsruhe, Kaul a. Chemnitz, Klein a. Plauen, Kaufmann a. Berlin, Hahn a. Königsberg. Boß a. Magdeburg, Föge a. Bielefeld, Kruskal a. Frankfurt a. M., Stellmacher a. Königsberg, Petrusch a. Breslau, Bärwald a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig.

Fabrik:
Legan, Neufahrwasserweg Nr. 2.



Comtoir:
Fleischergasse Nr. 86 I.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands
fabricirt
Fahrräder ersten Ranges
nach eigener bewährter und patentirter Methode.
Techn. Director H. J. Hilbert.
Patentamtlich geschützte Neuheiten:
Gebördelter Rahmen! Kein Bruch mehr an den Löthstellen!
Bremse ohne Hebel! Kein Versagen der Bremse mehr möglich!
Luftpumpe im Sitzstützenrohr! Sensationelle Neuheit!
Staubsichere, vollkommen ölhaltende Kugellager.
Kaiserl. Patentamt D. R. G. M. Nr. 30 002, 30 337, 33 692, 33 791, 33 947.
Unerreichte Leichtigkeit bei größter Stabilität!
Vortheile des directen Kaufs von meiner Fabrik ohne Zwischenhändler.
I. **Sachgemäße Bedienung!**
II. **Beste Qualität bei billigsten Preisen!**
III. **Prompte Reparaturen! Größte Coulanz!**
IV. **Fachmännischer Unterricht gratis!**
Kataloge und Photographien stehen Reflectanten **gratis** zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Norddeutsche Fahrrad-Werke.
Dr. Alexis Schleimer.
NB. Wegen Besichtigung meiner Fabrik wolle man sich an mein Comtoir **Fleischergasse Nr. 86,** I wenden. (7960

Nachruf.
Unerwartet und schnell starb heute früh unser lieber Freund und College, der stellvertretende Obermeister der Fleischerinnung zu Danzig, Herr Fleischermeister
Gustav Papke.
Sein lebhaftes Interesse und seine Arbeitsfreudigkeit für alle Innungsangelegenheiten, sowie sein biederer freundlicher Sinn, sichern dem Entschlafenen bei uns das beste Andenken.
Danzig, den 24. April 1895. (7964
Der Vorstand
der Fleischerinnung zu Danzig.

Nachruf.
Heute verschied nach kurzem Krankenlager der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Danziger Viehmarkts-Bank, Herr Fleischermeister
Gustav Papke.
Wir betrauern in demselben einen lieben und eifrigen Mitarbeiter von großer Leutseligkeit, dessen Andenken bei uns nicht erlöschen wird.
Danzig, den 24. April 1895.
Aufsichtsrath und Beamte
der Danziger Viehmarkts-Bank.

Die Beerdigung der Frau
Elise Boeling, geb. Glaeser,
findet Freitag, den 26. April, Vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen St. Johann-Kirchhofes aus nach dem neuen St. Marien-Kirchhofe (halbe Allee) statt.
Danzig, 24. April 1895. (7958

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 26. März cr. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verkauf des beim Kühlhausbetrieb auf unserem städtischen Schlachthofe gewonnenen **bacillenfreien Kunsteises** am **1. Mai d. J.** beginnt. (7747
Das Eis wird je nach dem Wunsch der Consumenten **ins Haus geliefert** oder **auf dem Schlachthofe zum Abholen** bereit gestellt.
Der **Preis** für einen **Block Kunsteis** im Gewicht **von circa 25 Pfund** beträgt bei **freier Lieferung** ins Haus **25 Pfennige,** bei Abnahme auf dem Schlachthofe dagegen **20 Pfennige.**
Anmeldungen auf Eislieferung werden schon jetzt im **Bureau der Schlacht- und Viehhofverwaltung** und später von den mit der Eisabfuhr betrauten Bediensteten entgegengenommen; auch findet der Eisverkauf ohne vorherige Bestellung direct vom Eiswagen aus statt.
Danzig, 18. April 1895.
Der Magistrat.
Trampe. Dr. Samter.

Bekanntmachung.
Der unterhalb der Steinschleuse am rechten Mottlauufer belegene ca. 8 ar 34 qm große Uferplatz, welcher sich vom Mottlauufer bis an die Fahrstraße vor dem Grundstücke Abeggasse Nr. 6/7 — dem s. g. blanken Hause — erstreckt, soll vom 1. Oktober 1895 ab auf 3 Jahre vermiethet werden.
Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf
Sonnabend, den 11. Mai cr.,
Vormittags 12 Uhr,
im Kämmerei-Kassen-Lokale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Miethslustige eingeladen werden. (6789
Danzig, den 26. März 1895.
Der Magistrat.

Unterricht.
Wer erth. ein. Unter-Secundaner
mathematische
Nachhilfestunden?
Offert. m. Preisang. unt. 7962 an die Expedition dieser Zeitung.

Vermischtes.
Pferde-Loose
à 1 Mark,
11 Loose für 10 Mark,
versendet **F. A. Schrader**
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Herren- und Damen-Sättel,
in ausgewählt bester Arbeit, empfiehlt zu billigen Preisen
Th. Burgmann,
Sattlermeister.
Specialität:
Reit- u. Sport-Ausstattungen.

Grabeinfassungen
aus einem Stück bestehend, mittelst Maschinen hochfein polirt, fertigt seit Jahren und hält stets vorräthig (7493
A. Kummer Nachflgr.,
Elbing,
Cementröhren-u. Kunststeinfabrik.

Die Holz-Jalousienfabrik
von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

3000 Ctr. Speise-Kartoffeln,
Daber'sche Achilles, Magnum bonum, Blaue Riesen, verkauft, per Centner 2,50 M,
H. Assmann, Dirschau.

Neu! Zu beachten! Neu!
Vom 26. April d. J. ab werde ich mit Erlaubniß der Kgl. Behörde einige Tage lang das vom Kaiserl. Patent-Amt dem Herrn Maschinenbauer August v. Zscherlitzki hier unterm **11. April d. J. patentirte Fahrrad,** welches durch das Gewicht des Fahrers in Bewegung gesetzt wird und mit welchem eventl. mehrere Personen befördert werden können und das von Damen und Herren gefahren werden kann, **im Bildungsvereinshaus Hintergasse 16** von Mrgs. 9—8 Uhr Abds. ausstellen u. vorfahren lassen. Eintrittsgeld 50 ₰ pro Person. (7951
Schiskowski, Rentier.

Augusta Marguerita
Rothwein
Reiner Naturwein a. deutschen und italienischen Trauben. An Geschmack und Wirkung den besseren Bordeaux gleich, **von überraschender Güte,** offerire ich im Einzelverkauf **die Flasche 75 Pfg.**
ohne Glas.
Max Blauert,
Danzig, Lastadie Nr. 1, am Winterplatz,
Ungar-Weinhandung.

Sophas, Matratzen, Fauteuils werden bei elegantester Ausführung und billigster Preisberechnung aufgepolstert u. bezogen **Langgarten 8. Seeger.** (7829

Ein ganz sicheres Darlehen von **ca. 5000 Mark** wird gesucht.
Meldungen unt. 7952 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

An- u. Verkauf.
Gastwirthschaft auf dem Lande, nachweislich rentabel, wird bei 5000 M Anzahlung zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **P. E. S. Nr. 40** postlagernd **Bohnsack Westpr.** erbeten.

Engl. Damensattel,
wie neu, ist zu verkaufen Langgarten 21, parterre. (7254

Feiner Fahrstuhl
zu verk. **Mirchauerweg 23 part.**

1 Fuchswallach,
gutes starkes Arbeitspferd, ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres **Jopengasse Nr. 26** im Comtoir. (7915

Stellen.
Gebildete Herren
finden Gelegenheit, bei einer hochangesehenen deutschen
Lebensversicherungs-Gesellschaft
nach kurzer Probethätigkeit Anstellung im Außendienst als
Inspector
zu erhalten. Bewerber, die schon mit Erfolg in der Branche thätig gewesen sind, werden bevorzugt. Meldungen mit Lebenslauf, Referenzen und Photographie unter J. T. 7580 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (7081

Gesucht
wird per 1. Mai eine tüchtige
Kindergärtnerin
2. Klasse mit prima Zeugnissen für 2 Knaben im Alter von 4½ resp. 1¼ Jahren. Persönliche Vorstellung **Danzig, Jopengasse Nr. 22** im Comtoir, **Vormittags 10—12 Uhr.** (7911

Suche für meinen 18jährigen Sohn Aufnahme als (7899
Lehrling
in e. **Materialwaaren-Geschäft.**
Mercker, Gubdirector,
Tempelburg, Hinterpommern.

Eine Lehrlingsstelle
für ein Comtoir oder Kasse sucht eine junge Dame aus achtbarer Familie mit höherer Schulbildung.
Gefl. Offerten unter Nr. 7830 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiges
Wirthschaftsfräulein
welches perfect kochen kann, wird zu sofortigem Antritt für ein herrschaftliches Haus gesucht.
Meldungen und Zeugnißabschriften unter 7948 an d. Exped. dieser Zeitung erb.

Sonnenschirme, Regenschirme, Fächer
empfiehlt 7794
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
H. M. Herrmann.

Große Dombau-Geldlotterie.
Ziehung schon am 8. u. 9. Mai 1895.
Hauptgewinn 20 000 Mark baar ohne Abzug.
Originalloose a 2 Mark, Porto und Liste 30 Pfennige.
Georg Joseph, Berlin C, Grünstr. 2.
Tel. Adr.: Dukatenmann - Berlin.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Versicherungsbestand M 4 797 419 900. — Dividende pro 1894: 73 %.
Neue Versicherungsanträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft
Albert Fuhrmann,
514) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Große Sortimente
sämmtlicher Neuheiten
Damen-Kleiderstoffe
für die
Frühjahr- und Sommer-Saison
sind eingetroffen und empfehlen dieselben vom allerbilligsten bis hocheleganteſten Genre in nur ausgesucht feinsten Farbentönen.
Zu Einsegnungen
empfehlen
Wollenstoffe
in schwarz, weiß und elfenbein,
sowie
gestickte Nansoc-Roben
in weiß u. elfenbein.
Gelegenheitskauf!
1 Partie Damenkleiderstoffe,
ganz schwere Qualität, 105 cm breit, in nur modernsten und elegantesten Sommerfarben.
Preis: Meter 1,00 Mk.
Loubier & Barck,
76 Langgasse 76.
(7682

Die neuesten
Sonnenschirme
in großer geschmackvoller Auswahl
empfiehlt
Ernst Crohn.
(7840

Ein grosser Posten Tapeten,
28 vorjährige Muster, auch zimmerweise, **äußerst billig!**
Kleines Musterbuch senden **gratis u. franco** überall hin.
Tapetenfabrik von Oertel & Krüger,
Berlin SO., Koepenickerstraße 60/61.

Kostenfreie
Stellenvermittelung für Kaufleute
durch den (6624
Verband
Deutsch. Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr.**

Gute Stellung schnell überall hin. Jederm. ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Junger Drogist, in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, per 1. Juli 1895 anderweitig Engagement.
Offerten unter 7707 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Kaufmann
in gesetzten Jahren, cautionsfähig,
sucht eine Stelle
als Vertreter, Cassirer, Verwalter oder auch eine Niederlage zu übernehmen. Es liegt weniger an hoher Besoldung als an Beschäftigung.
Adressen unter Nr. 7959 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Wohnungen.
Langer Markt 11
ist die zweite Etage, 8 Zimmer, Badestube 2c. von sofort zu vermiethen.
Meldungen von 11—1 Uhr bei
R. Krüger.

Hundegasse 88,
2 Treppen, ist per sofort eine Wohnung von 6 Zimmern für 1200 M zu vermiethen. Zu besehen von 10—1 und 4—6 Uhr.

2 sehr gut neu möblirte Zimmer, ev. mit Burschengelaß, sind von sogleich oder zum Mai zu vermiethen Hintergasse 13, 2 Tr.

Langfuhr, Jäschkenthalerweg 6, sind Wohn. f. d. Sommer, sow. einz. Zimm., möbl. auch unmöbl., zu vermiethen. (7936

Ein fein möbl. **Vorderzimmer** u. Kab. vom 1. Mai zu verm. **Poggenpfuhl 30, 2 Tr.**

Eleg. möbl. gr. Vorderz., sep. Eg., Frauengasse 49, 2 Tr. zu verm.

Rosen.
Hochstämme und niedrig veredelte, in vorzüglicher Beschaffenheit, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
A. Bauer,
Langgarten 38. (6386

Jedem Husten schaffen Linderung und Erleichterung die echten O. Tietze's
Zwiebel-Bonbons. 8787
In Beuteln à 25 ₰ zu haben in Danzig bei Herm. Lietzau.

Feinste Centrif.-Tafelb. à ℔ 95 ₰,
feinste Werdertafelbutter à ℔ 90 ₰,
feinste Kochbutter à ℔ 80 ₰ empf.
Gustav Jaeschke, Hundegasse 80.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 25. April 1895,
Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. P. P. A.
Journalisten.
Lustspiel in 5 Acten von **Gustav Freytag.**
Regie: **Alfred Reucker.**
Personen:

Rolle		Darsteller
Oberst a. D. Berg		Franz Schieke.
Ida, seine Tochter		Rosa Hagedorn.
Adelheid Runeck		Aloisia Raupp.
Senden, Gutsbesitzer		Alfred Reucker.
Professor Oldendorf, Redakteur	der Zeitung Union	Ludwig Lindikoff.
Conrad Bolz, Redakteur	der Zeitung Union	Emil Berthold.
Bellmaus, Mitarbeiter	der Zeitung Union	Ernst Arndt.
Körner, Mitarbeiter	der Zeitung Union	Hermann Duske.
Kämpe, Mitarbeiter	der Zeitung Union	Hans Illiger.
Müller, Faktotum	der Zeitung Union	Norbert Julkes.
Blumenberg, Redakteur	der Zeitung Coriolan	Josef Miller.
Schmock, Mitarbeiter	der Zeitung Coriolan	Elimar Striebeck.
Piepenbrink, Weinhändler und Wahlmann		Max Kirschner.
Lotte, seine Frau		Anna Kutscherra.
Bertha, ihre Tochter		Marie Masella.
Kleinmichel, Bürger und Wahlmann		Bruno Galleiske.
Fritz, sein Sohn		Emil Werner
Justizrath Schwarz		Willy Nerz.
Eine Sängerin		Johanna Proft.
Korb, Schreiber vom Gute Adelheids		Josef Kraft.
Karl, Bedienter des Grafen		Oscar Steinberg.
Ein Kellner		Hugo Gerwink.

Ressourcengäste, Deputation der Bürgerschaft.
Ort: Die Hauptstadt der Provinz.

Ersuche um gefl. Beachtung meiner Erklärung: „An meine Freunde" an den Plakat-Säulen. (7957
Robert Kresin.

Spazierstöcke
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen (7627
Bernhard Liedtke,
Nr. 21 Langgasse Nr. 21, Ecke Poststraße.

Sonnenschirme
in allen nur denkbaren Qualitäten und Ausstattungen, sowie
Original-Modelle
in den feinsten Farbenstellungen, hochelegant ausgestattet, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen bei streng reeller Bedienung
die Schirm-Fabrik
S. Deutschland,
En gros. Langgasse Nr. 82. En detail.
Bezüge und Reparaturen erbitte baldigst. (7907



Das feinste, engl., hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasirmesser** verkaufe mit **Garantie** à M 2.15. Dasselbe nimmt d. stärkst. Bart mit Leichtigk. Umtausch innerh. 8 Tagen gestattet. Elastische Abzieher à M 2,15 in Danzig bei H. Ed. Axt, Langgasse. (1052

„Die Ackerbaucolonien in der Republik Chile"
behandelt eine unter dem gleichen Titel soeben erschienene Brochüre. Dieselbe kann zusammen mit der früheren, unter dem Titel „Chile" herausgegebenen Brochüre, welche offizielle Mittheilungen über Land und Leute enthält, kostenfrei von Ackerbau treibenden Interessenten bezogen werden durch (7803
die **General-Agentur der chilenischen Regierung in Europa,**
7 Rue d'Argenteuil, Paris.

Möblirtes Zimmer zu verm. Vorstädt. Graben 31, 2 Tr.

Eine Wohnung von zwei Zimmern, Kabinet und Zubehör wird zum 1. Oktober auf der Rechtstadt zu miethen gesucht.
Adressen unter 7961 an die Expedition dieser Zeitung.

Hundegasse 92, part., sind die Comtoir-Räumlichkeiten zu vermiethen.
Näheres daselbst eine Treppe im Bureau. (7946

Fleischergasse 72
ist die **1. Etage,** 6 Zimmer, Badestube, Waschküche nebst Zubehör zu vermiethen.
Meldungen parterre. (7786

Danziger Beamten-Verein.
Generalversammlung
Montag, den 29. April, Abends 8 Uhr, im Saale des Kaiserhofes, Heilige Geistgasse. (7953

Verein Frauenwohl.
Donnerstag, den 2. Mai, Abends 7 Uhr:
Unterhaltungsabend
im Apollo-Saale.
Eintrittskarten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten à 25 ₰, Gäste à 75 ₰, im Bureau, Hundegasse 91. (7652
Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.
Sonnabend, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr: Besichtigung des Provinzialmuseums und Vortrag des Herrn (7745
Prof. Dr. Conwentz:
„Die Thier- und Pflanzenwelt unseres Gebietes vor Auftreten des Menschen".
Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten.
Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.